



PRODUKTINFORMATION

Europäische und sibirische Lärche



Lärche in der Außenverwendung

Das Holz der heimischen und sibirischen Lärche hat sehr ähnliche Eigenschaften. Während die heimischen Herkunft zu Teil sehr breite Jahrringe haben, zeichnen sich die Sibirischen Lärchen und in Hochlagen gewachsene sog. Gebirglärchen durch enge Jahrringe aus.

Naturbelassenes Lärchenkernholz hat sich im bewitterten Außeneinsatz, insbesondere als senkrechte Fassadenbekleidung (Gebrauchsklasse 3.1), bewährt. Die schwereren Hölzer der sibirischen Lärche können auch in horizontaler Wetterexposition, also als Terrassendielen (Gebrauchsklasse 3.2), eingesetzt werden.

Holzart-typische Merkmale der Lärche und keine Holzfehler sind:

- Neben der normalen Ästigkeit von Holz die für Lärche typischen schwarzen Punktäste.
- Harzgallen und Harzausfluss an den Brettoberflächen. Wegen des hohen Harzanteils ist die Oberflächenbeschichtung von Lärche problematisch, weshalb vielfach Lärche unbehandelt und naturbelassen bleibt.
- Aufstehende Holzfasern und deshalb raue Stellen in Astbereichen und in Zonen von Wuchsunregelmäßigkeiten.
- Bedingt durch das Quell- und Schwindverhalten der Lärche neigen Bretter zum Schüsseln und Verwerfen.
- Verstärkte Rissbildung in Form von Hirnrissen an den Brettenden und Oberflächenrissen insbesondere auf der linken, der herzabgewandten Brettseite.
- Schieferbildung insbesondere auf den rechten Brettseiten.



BILD 1

Unbehandeltes Lärchenholz zeigt im Neuzustand den gelblich bis rötlich-orangefarbenen Kernholzfarbton.



BILD 2

Die von der Sonne beschienene Westfassade zeigt unterhalb des Giebels die durch UV-Licht hervorgerufene Braunfärbung. Der darunter-liegende bewitterte Bereich ist durch Regen und UV-Licht vergraut. Die linke Nordseite ist noch weniger „verfärbt“ als der unbewitterte Giebelbereich.

Eigenschaften von Lärchenprofilbrettern

Verzug und Rissbildung hängen wesentlich ab von der Jahrringlage im Brett und den wetterbedingten Holzfeuchteänderungen im Brett. Eine unterschiedliche Hobelung auf Vorder- (gehobelt, feingesägt) und Rückseite (sägerau) hat wenig Einfluss auf Verformung und Rissbildung.

Beim industriellen Hobelprozess kann kein Einfluss genommen werden, welche Brettseite zur Sichtseite wird. Je zur Hälfte bilden linke (markabgewandte) und rechte (markzugewandte) Brettseiten die Sichtseite.

Verschiedene Normen und handwerkliche Regelwerke schreiben für Fassaden aus Profilbrettern, die unbehandelt bleiben, eine Einbaufeuchte von max. 20 % Holzfeuchte vor. Profilholz, das beschichtet werden soll, sollte eine Holzfeuchte von 15 +/- 3 % haben. Deshalb ist die Holzfeuchte bei der Bestellung anzugeben und vor der Montage bzw. der Beschichtung zu überprüfen.

Teilweise ist auch Lärche mit Holzfeuchten deutlich über 20 % am Markt. Einbaufeuchten nur wenig unter Fasersättigung (Lärchenkernholz 26 bis 28 %) führt oftmals in Verbindung mit unzureichender Befestigung, starkem Schüsseln und Verdrehen der Bretter und nur einseitiger Oberflächenbehandlung zum Auseinanderziehen einzelner Bretter aus Nut und Feder, das die Funktionsfähigkeit der Fassade beeinträchtigt oder sogar aufhebt.



2012

Europäische Lärche



BILD 3

Unterhalb des Dachüberstandes, wo kaum Regen hinkommt, ist die Lärche braun verfärbt; darunter der durch Niederschläge verwitterte mittlere Bereich. Intensive schwarzgraue Verfärbung im bodennahen Spritzwasserbereich.



BILD 4

Übergangszone von den Niederschlägen ausgesetzten unteren schwarz- bzw. silbergrauen Bereich und von den Niederschlägen wenig beanspruchten oberen Brettbereichen.

Besonderheiten des Vergrauungsverhaltens von naturbelassenem Lärchenholz

Unbehandeltes, frisches Lärchenholz mit seinem gelblich bis rötlich-orangefarbenen Kernholz wird im Freien sehr bald unregelmäßig fleckig. Die Oberflächenfarbveränderungen hängen sehr stark von der Intensität der Bewitterung ab. Abhängig von der Himmelsrichtung und der daraus resultierenden Bewitterungsintensität zeigt die Lärchenfassade sehr unterschiedliche Farbveränderungen:

Vor Niederschlägen und Sonne geschützte Flächen z. B. unter Dachüberständen und in Dachbereichen bleibt der natürliche Farbton des Holzes erhalten und dunkelt im Laufe der Jahre nach.

Die UV-Strahlung des Sonnenlichtes baut das Lignin in den oberflächlichen Holzschichten ab und das Lignin wird durch Niederschläge und Regen ausgewaschen; zurück bleibt die weiße Cellulose, die eine silberfarbene Oberfläche ergibt.

Mikroorganismen und Verschmutzungen, insbesondere im bodennahen Spritzwasserbereich, färben mit der Zeit die Oberflächen grau bis grau-schwarz.

Bei waagerechter Deckelschalung wird mit der Zeit der untere Brettrand grau bis schwarz, während der obere Brettbereich durch das darüber liegende Brett geschützt ist und seinen Braunton behält.

Die Oberflächenfarbveränderungen in den ersten Jahren der Bewitterung können bei der Lärche sehr extrem und unterschiedlich ausfallen.

Die Holzart-typischen Merkmale der Lärche und das bei der Lärche besonders ausgeprägte Verwitterungs- und Vergrauungsverhalten sind charakteristisch für die Lärche und sollten bereits bei der Planung bedacht und mitberücksichtigt werden.

Durch einen transparenten Lasuranstrich lässt sich eine Vorvergrauung erzielen, die mit der Zeit in natürliche Vergrauung übergeht oder aufgefrischt werden kann.

In Süddeutschland und im alpenländischen Raum ist der Einsatz unbehandelter Lärche seit Jahrhunderten Tradition. Unbehandelte Lärchenfassaden mit ihren charakteristischen Verfärbungen und Farbtönen sind typisch für das Landschaftsbild im Mittelgebirge, dem Alpenvorland und in den Alpen. Die Bevölkerung und die Bauherren in diesen Regionen sind mit dem Baustoff seit jeher vertraut und akzeptieren deshalb wie selbstverständlich die besondere Oberflächenvergrauungsoptik einer Lärchenfassade.



BILD 5

Nordfassade: Durch Verschmutzung und durch Mikroorganismen verfärbter Spritzwasserbereich in Bodennähe (zu geringer Spritzwasserabstand).

Ähnliche Verfärbungen aber bei Weitem nicht in dem Umfang oberhalb des Abdeckblechs der 1. Etage.



BILD 6

Waagerechte Stülpchalung: Vom Wetter, insbesondere von Niederschlägen, stark beanspruchte untere Bretthälfte mit silbergrauem Holzfarbton. Die jeweils darüber liegende Brettbreite bildet eine Art Dach, das vor Niederschlägen und ablaufendem Wasser schützt. Das UV-Licht färbt das Holz braun, dunkelbraun bis schwarz.

Layout und Druck werden dankenswerter Weise finanziert durch:



HOLZ-HENKEL GMBH & CO. KG

Hannoversche Straße 41
37075 Göttingen
Telefon: 05 51 / 38 52 - 0
Telefax: 05 51 / 38 52 - 79
E-Mail: info@holz-henkel.com
www.holz-henkel.com



Oberhessisches Holzwerk GmbH & Co. KG

Rimloser Straße 18
36341 Lauterbach
Telefon: 0 66 41 / 96 76 - 0
Telefax: 0 66 41 / 96 76 - 50
E-Mail: verkauf@ohw-lauterbach.de
www.ohw-lauterbach.de



**GESAMTVERBAND
DEUTSCHER HOLZHANDEL E.V.**

Am Weidendamm 1 A · 10117 Berlin
Telefon: 030 / 7262 58 00
Telefax: 030 / 7262 58 88
E-Mail: info@gd-holz.de

Redaktion: Josef Plößl, Dipl.-Holzwirt
und Wiljo Schumacher,
Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V.
in Zusammenarbeit mit der
Arbeitsgemeinschaft der öffentlich
bestellten und vereidigten
Sachverständigen für Holz und Holzschutz
Fotos: Titel: links © Michael Shake - Fotolia.com,
rechts Josef Plößl; Bild 1 – 5: Josef Plößl;
Bild 6: Hermann Kaufmann

Berlin, Januar 2012